

Erste Ideen für ein Frauenhaus

MVZ 14.11.18

GEWALT Ammerland und Wesermarsch könnten Konzept gemeinsam verwirklichen



Ein Mann droht einer Frau mit der Faust. Bei häuslicher Gewalt hilft dem Opfer eine schnelle Trennung, vorübergehend ist die Unterbringung in einem Frauenhaus dann die beste Wahl. Doch das fehlt im Ammerland und in der Wesermarsch. BILD: DPA

Wenn Frauen Gewalt erfahren, finden sie derzeit in der Region nur selten einen geschützten Platz. Als Standort für ein mögliches Frauenhaus ist deshalb Rastede im Gespräch.

VON KERSTIN SCHUMANN
UND MARKUS MINTEN

WESERMARSCH/AMMERLAND – Wenn Frauen aus dem Ammerland von häuslicher Gewalt betroffen sind und sie Hals über Kopf ihre Wohnung verlassen müssen, liegt vor ihnen meist eine Odyssee. Denn im gesamten Landkreis gibt es kein Frauenhaus. In Oldenburg werden zwar hin und wieder Ammerländer Frauen aufgenommen, doch die Plätze sind restlos überfüllt. Ähnlich sieht es anderswo aus.

Nun gibt es erste Ideen, wie ein Schutzangebot vor Ort geschaffen werden könnte. Im jüngsten Sozialausschuss des Kreistags wurden die Pläne schon einmal vorgestellt. Nach dem Ergebnis von Sondierungsgesprächen könnte ein Frauenhaus gemeinsam mit der Wesermarsch betrie-

KOMMENTAR

VON
KERSTIN
SCHUMANN



Ein erster Schritt

Die Entscheidung, im Ammerland ein Frauenhaus einzurichten, ist lange überfällig. Denn nicht jede von Gewalt betroffene Frau hat im Notfall die Möglichkeit, bei Verwandten oder

ben werden. Nach den bisherigen Überlegungen sollte für diese Zwecke ein neues Gebäude errichtet werden, in dem zwölf Frauen mit acht Kindern Platz finden.

Als geeigneter Standort ist Rastede im Gespräch, einmal wegen der Nähe zur Wesermarsch und zum anderen, weil es dort gute Versorgungsmöglichkeiten für die künftigen Bewohnerinnen gibt – vom Schulangebot bis hin zum Nahverkehr. Noch ist die Gemeinde Rastede nicht in das Projekt eingebunden, denn die Pläne stehen ganz

Freunden unterzukommen, zumal es sich ja auch um längere Zeiträume handelt.

Wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, ist der Bedarf groß, und Einrichtungen in der Umgebung können diese Lücke nicht schließen. Gemeinsam mit dem Nachbarlandkreis eine Lösung zu suchen, ist ein erster Schritt. Es ist besser, einige wenige Plätze als gar keine anzubieten.

Die Autorin erreichen Sie unter schumann@infoautor.de

am Anfang.

Der Ammerland-Kreistag wird sich in einer Fachsitzung im Dezember erneut mit dem Thema befassen. Gibt es von den politischen Gremien beider Landkreise grünes Licht, sollen die Kreisverwaltungen bis zum Februar ein gemeinsames Rahmenkonzept erarbeiten.

Anstöße für die Einrichtung eines Frauenhauses hatte es von den Grünen und der Frauen-Union gegeben. Es sei ein unhaltbarer Zustand, dass immer mehr Ammerländerinnen in den umliegenden

Frauenhäusern abgewiesen werden mussten, da diese voll belegt gewesen seien, betonte die Kreisvorsitzende der Frauen-Union Ammerland, Corinna Martens. Sie begrüße es daher sehr, dass diese Lücke nun bald geschlossen werden könnte, erklärte sie in einer Pressemitteilung.

Neben der Wesermarsch und dem Ammerland waren auch die Landkreise Cloppenburg und Oldenburg an ersten gemeinsamen Gesprächen beteiligt. Nur der Landkreis Oldenburg verfügt bereits über ein eigenes Frauenhaus. Er beabsichtigt perspektivisch zwar eine Standort- und Konzeptänderung vorzunehmen, möchte die Schutz Einrichtung allerdings auch weiterhin in alleiniger kommunaler Trägerschaft betreiben. Der Landkreis Cloppenburg nutzt häufig das Schutzangebot im Frauenhaus Vechta und hat grundsätzlich Interesse an einer Kooperation, vor allem für Frauen aus dem Norden des Kreises. Unterm Strich favorisieren die Landkreise Ammerland und Wesermarsch von Seiten der Verwaltung allerdings eine gemeinsame Projektierung für ein Frauenhaus in zentraler Lage ihres Versorgungsgebietes.